

Nr. 52a • 40. Jg., 21. Dezember 2009

profi

Das unabhängige Nachrichtenmagazin Österreich

ausland

Bücher



„Das Jüdische Echo,
Vol. 58. Zuhause in
Europa“,
Wien 2009, 304 Seiten,
14,50 Euro

Aus jüdischer Sicht

Ist Europa gut für die Juden? Diese Frage stellt der bekannte austro-britische Historiker Steven Beller in der Einleitung zum Jahrbuch „Das Jüdische Echo“, 2009. Seine Antwort fällt eindeutig aus: Auch wenn in den vergangenen Jahren oft eine Renaissance des Antisemitismus beklagt wurde, ist für Beller die EU ein geradezu idealer Ort für die jüdische Existenz: „Das heutige Europa repräsentiert die Befreiung der Europäer von den engen und restriktiven Grenzen spezifischer nationaler Formen und Systeme, ganz ähnlich wie das die jüdische Tradition der Vermittlung und Pluralisierung früher tat. In dem Sinn ist Europa definitiv gut für die Juden“ – die wieder problemlos mit mehreren Identitäten leben könnten. Und er vergleicht die Situation von heute mit

der im Vielvölkerstaat der Habsburger, als viele jüdische Menschen nicht bloß österreichische Juden, sondern auch etwa Deutsche oder Tschechen – alles in einer Person – waren. „Zuhause in Europa“, wie das Motto des Jahrbuchs lautet, ist eine Sammlung von vielfach brillanten Essays, Analysen und Interviews (auch über die Situation der Roma) und bietet dem Leser eine systematische, aber gleichzeitig lebendige Zusammenschau auf das jüdische Leben in den 27 EU-Staaten, über sechzig Jahre nach dem Holocaust. Die rassistischen Tendenzen in Europa unserer Tage werden nicht verharmlost. Dennoch gewinnt man bei der Lektüre den Eindruck, dass seit 1945 die jüdische Diaspora in Europa nie so vital, selbstbewusst und kraftvoll war wie jetzt.